

# Dr. med. Hans Portmann : 1875-1965

Autor(en): **Aregger, J.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **21 (1967)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## † Dr. med. Hans Portmann

1875—1965

Während vieler Jahre fand kaum ein Vortrag unserer Gesellschaft in der «Krone» statt, ohne daß eine markante Persönlichkeit daran teilgenommen hätte: Dr. med. Hans Portmann, Arzt von Escholzmatt. Wenn die Veranstaltung etwas länger dauerte und die übliche Zeit überschritt, hörte man Schritte und ein leises Türeöffnen: Dr. Portmann eilte auf den letzten Zug, der ihn ins Entlebuch zurückbrachte.

Aus bescheidenen Verhältnissen einer großen Bauernfamilie stammend, verlebte er eine harte Jugend in seiner Heimatgemeinde Escholzmatt. Hätte ihm der Dorfkaplan neben der Sekundarschule nicht Lateinunterricht erteilt, wäre er wohl Lehrer geworden, wozu er Neigung verspürte. Er kam in das Kollegium Sarnen und legte da 1898 eine ausgezeichnete Matura ab. Der von Kind auf naturwissenschaftlich Interessierte zog nun an die Universität Fribourg, wo er in der Botanikvorlesung noch Professor Dr. Max Westermayer hörte. — Hans Portmann entschloß sich, Arzt zu werden. Die medizinische Ausbildung genoß er an der Universität Bern, wo er 1904 das Staatsexamen ablegte. In der Folge arbeitete er als Assistenzarzt bei Dr. Paly in Entlebuch und bei Dr. Steiner in Kaltbrunn (Bau des Ricken-tunnels). Hierauf reichte er an der Universität Zürich seine Dissertation über die «Meningitis tuberculosa» (Tuberkulöse Hirnhautentzündung) ein. Ein Aufenthalt an der gynäkologischen Abteilung des Universitätsspitals in Wien beendigte seine Ausbildung.

Im Herbst 1905 eröffnete er in Escholzmatt eine Praxis, in der er seither während fast sechzig Jahren als tüchtiger und unermüdlicher Landarzt seine Patienten betreute. Sein Wirkungsfeld umfaßte allmählich auch andere Gemeinden der Tal-schaft und des benachbarten Bernbietes. Von 1928—1940 amtierte er auch als Amtsarzt, was zusätzliche Gänge und Schreibereien verursachte. — Er war ein Arzt nach altem Schrot und Korn. Seine Eigenart äußerte sich darin, daß er offen und ehrlich war, wie es viele heutige Menschen nicht mehr ertragen, daß er nicht selten altbekannte und bewährte Heilmittel teuren, modernen Medikamenten vorzog, und daß er längst vor dem Aufkommen der Tiefenpsychologie erkannt hatte, daß Körper und Seele im Gesund- wie Kranksein schicksalhaft miteinander verbunden sind. Manches nervöse Herzleiden und anderes verschwand durch seine «ärztliche Hilfe» beim Schuldner oder durch eine offene Aussprache mit dem Ehepartner. Wo nahm er nur immer die Zeit her, bei den großen Entfernungen, die er zu Fuß oder mit dem Velo oder mit einer Chaise bewältigte! 1925 erwarb er das erste Auto, was für ihn, besonders in den spätern Jahren, eine gewaltige Erleichterung werden sollte.

Bei den vielen und oft ausgedehnten beruflichen Gängen entdeckte er mit seinen wachen Sinnen manch Schönes in seiner Heimat. Zwei Gebiete nahmen ihn besonders gefangen: die Botanik und die Heimatkunde. Die Freude an der Pflanzenwelt, so erzählte er wiederholt, wurde in ihm durch die reiche Flora des Gotthardmassives geweckt, wo er im ersten Weltkrieg als Sanitätshauptmann der Festungstruppe Dienst leistete. Wieder an seinen Wirkungsort zurückgekehrt, begann er, die Pflan-

zen seiner Heimatgemeinde zu sammeln und zu erforschen. Als Frucht hievon erschien schon 1922 seine erste Arbeit über die «Flora der Gemeinde Escholzmatt». In der «Gedenkschrift zur Jahrhundertfeier des Bestehens der politischen Gemeinde Flühli» erweiterte er das handschriftliche Manuskript von Josef Dahinden, Sekundarlehrer, mit den historischen Angaben von R. J. Steiger aus der «Flora des Kantons Luzern» und eigenen Funden zur «Flora der Gemeinde Flühli». Eine große Freude erlebte er bei der Herausgabe der «Flora der Talschaft Entlebuch» durch den Schreibenden, die ihm verdienstermaßen gewidmet wurde. Hier ist auch jene Rosenvarietät erwähnt, die er als Neufund der Schweiz buchen durfte, und welche von Robert Keller in Winterthur nach seinem Namen benannt wurde (*Rosa tomentosa* Smith var. *Portmanii* Rob. Keller). Wichtig war auch sein Fund der Sparrigen Simse (*Juncus squarrosus* L.) auf der Hürnliegg bei Marbach. Doch nicht die Floristik allein fesselte den Unermüdlichen. Durch die Flora kam er auf die Geologie, erkannte er doch, in welcher starker Abhängigkeit die Pflanzenwelt von der Bodenbeschaffenheit steht. Seine Anteilnahme an der geologischen Forschung vergrößerte sich von Jahr zu Jahr. Wie manchen Abend weilte er bei den Geologiestudenten (Mollet, Fröhlicher, Liechi und andern), die im Entlebuch oder in benachbarten Gebieten ihre Dissertation erstellten!

1927 trat er der Naturforschenden Gesellschaft Luzern bei. Es war besonders Professor Bachmann, der die tüchtige Kraft erkannte und zur Mitarbeit in den Kommissionen heranzog. So finden wir Dr. Portmann während rund dreißig Jahren als geschätzte Vertrauensperson der Talschaft Entlebuch in der Naturschutzkommission. Hier kämpfte er anfangs der Vierzigerjahre vor allem für den Fortbestand des Jagdbannbezirkes Schrattenfluh und bemühte sich um den Schutz der Eiszeitfindlinge und des Balmooses ob Hasle. — 1937 machte er den Vorschlag zur Gründung einer Floristischen Kommission, als deren Ziel er die Herausgabe einer neuen Flora des Kantons Luzern bezeichnete. Ein Jahr später wurde seine wertvolle Anregung verwirklicht. Dr. Portmann wurde Mitglied dieser Arbeitsgruppe und blieb es bis an sein Lebensende. Ebenfalls gehörte er als Vertreter des Entlebuchs der Prähistorischen Kommission an, welche sich mit den urgeschichtlichen Funden des Bodens befaßte. In all diesen Fachkreisen wurde seine tätige Mitarbeit und sein kluges, wohl abgewogenes Urteil sehr geschätzt. — In Anerkennung seiner Erforschung der Flora des Entlebuchs und seiner Förderung des Natur- und Heimatschutzes wurde er an der Jahresversammlung 1947 in Sempach zum Ehrenmitglied der Naturforschenden Gesellschaft ernannt. Er war auch Mitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und ihrer Sektionen Botanik, Mineralogie und Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften.

Neben der Naturforschung beschäftigte sich Dr. Portmann auch intensiv und produktiv auf dem Gebiete der Heimatkunde und -geschichte. 1923 gründete er zusammen mit Freunden die Sektion Escholzmatt des Fünfförtigen historischen Vereins. Während vierzig Jahren leitete er sie als Präsident. Oft trat er hier als Referent auf, leitete die Herausgabe der «Blätter für Heimatkunde im Entlebuch», die seit 1928 als monatliche Beilage zum «Entlebucher Anzeiger» erscheinen, und regte die Herausgabe der Festschriften zur Jahrhundertfeier der Gemeinde Flühli (1936) und zur Sechshundertjahrfeier von «Heilig Kreuz im Entlebuch 1344—1944» an. In Würdigung dieser verdienstvollen Tätigkeit wurde er 1963 mit der Ehrenmitgliedschaft des Historischen Vereins der V Orte ausgezeichnet. Zum 75. Geburtstag

überreichten ihm seine Freunde, auf Initiative und unter Führung von Nationalrat Otto Studer, die Festbroschüre «Natur- und heimatkundliche Forschungen aus dem Entlebuch».

Der Verstorbene war ein frohgemuter Gesellschafter, der sowohl im Kreise einfacher Leute wie auch vornehmer Gesellschaft gern gesehen und beliebt war. Er besaß die Gabe, ein interessantes und wertvolles Gespräch in Gang zu bringen, verstand anregend zu erzählen und konnte auch aufmerksam zuhören. Nach getaner Arbeit schätzte er beim geselligen Zusammensein einen guten Tropfen Wein und eine Brissago-Blauband, die bei der bald in Gang kommenden, lebhaften Diskussion immer wieder erlosch und neu angezündet werden mußte. Diese Stunden bildeten für ihn Abwechslung und Erholung, die für ihn umso notwendiger waren, als ihm schon 1940 seine angetraute Gattin, Frau Louise Portmann-Achermann, im Tode vorangegangen war und sein einziges Kind, seine Tochter Hanny, ihren Gemahl, Dr. Joseph Studer, Rechtsanwalt, in Luzern gefunden hatte.

Wir glauben nicht, daß wir Dr. Portmann je getroffen haben, ohne von ihm eine Anregung für eine wissenschaftliche oder heimatkundliche Arbeit oder einen kleinern oder größern Beitrag hiezu erhalten zu haben. Für jede geplante oder begonnene Arbeit interessierte er sich bis in die Details und war jederzeit bereit, für die Forschung seine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Letztere enthielt neben wichtigen Standardwerken besonders die Publikationen über das Entlebuch, medizinische Zeitschriften, geschichtliche und naturkundliche Werke verschiedenster Art, besonders botanischer und geologischer Natur. Da er alle abonnierten Zeitungen und die vielen Zeitschriften einbinden ließ, benötigte er für seine Bücherei allmählich mehrere Räume.

Es würde den Rahmen eines in den «Mitteilungen» üblichen Nekrologes bei weitem sprengen, wenn man das ganze Lebenswerk des Verstorbenen darstellen wollte. Abschließend sollen nur noch paar typische Züge dieses gütigen und gescheiten Mannes angeführt werden: seine wohltätige Hand, die manchem armen Menschen unentgeltlich beistand, sowie seine tiefe Religiosität. Dr. Portmann war eine weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannte Persönlichkeit mit einem klaren und gelegentlich etwas festen Kopfe. Wo man ihn nur benötigte, stellte er sein großes Wissen und seine reiche Erfahrung zur Verfügung. Jeder Art von Aufsehen war er abhold.

Bis weit in die Achtzigerjahre hinein blieb er körperlich und geistig rüstig. Als er schließlich bettlägerig wurde, nahm ihn seine Tochter in liebevolle Pflege in ihr sonniges Heim auf der Rosenberghöhe in Luzern. Von seinem Zimmer aus erblickte er seine geliebten Berge. Durch seine Freunde ließ er sich bis in die letzten Tage hinein über das Geschehen in der Naturforschung und in unserer Gesellschaft orientieren, und bis zuletzt versuchte er, seine geschätzte Bibliothek auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu halten.

Dr. Portmann hat in seinem Leben ungewöhnlich viel Anregung und Ansporn gegeben, war aber auch selber unermüdlich tätig. Am Dienstagabend, dem 23. Februar 1965, entführte ihn der Tod sachte in die Ewigkeit.

In der Naturforschenden Gesellschaft Luzern, wo er besonders viele Freunde hatte, ist ihm ein bleibendes Andenken gesichert, und seine Freunde werden ihn nie vergessen. Seiner Tochter und ihrer Familie sei unser herzliches Beileid ausgesprochen.

*Jos. Aregger*

Bemerkung: Dr. Portmanns größere und kleinere Publikationen sowie seine wichtigern Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen sind im Anhang der Festgabe zu seinem 75. Geburtstag verzeichnet.